

# DAAD- Abschlussbericht

*1.08.2024-15.10.2024*

Kolumbien- Jardín Botánico de Cartagena “Guillermo Piñeres”



# 1. Allgemeiner Teil

## 1.1 Vorbereitung

Meine Vorbereitung begann mit einem Arztbesuch zur Impfberatung, circa zwei Monate vor Praktikumsbeginn. Diesen Termin kann man mit seinem Hausarzt/seiner Hausärztin vereinbaren oder, wenn die Möglichkeit besteht, empfehle ich, zu eine\*r Ärzt\*in der tropischen Reisemedizin zu gehen. Mir wurden insgesamt fünf Impfungen empfohlen, die ich nach Vorlage meiner gesetzlichen Krankenkasse auch alle zurückerstattet bekommen habe.

Kolumbien ist derzeit für deutsche Staatsbürger\*innen für drei Monate visumfrei. Allerdings muss man manchmal beim Check-in in Deutschland oder bei der Einreise nach Kolumbien einen Rückflug innerhalb dieser Zeitspanne nachweisen können. Falls man sich aber noch nicht sofort auf einen Rückflug festlegen möchte und ein bisschen flexibler sein will, empfehle ich, einen Rückflug oder Weiterflug in ein anderes Land mit kostenloser Stornierungsmöglichkeit zu buchen.

Für die Flüge gilt: Je früher, desto günstiger. Zusätzlich macht auch Sinn, ein bisschen mit verschiedenen Zwischenstopps zu spielen und zum Beispiel einen Flug von Deutschland nach Bogotá zu buchen und dann einen separaten nach Cartagena. Ich habe für meinen Hinflug, trotz kurzfristiger Buchung, etwa 600 Euro bezahlt.

Nun fehlte nur noch das Packen meiner Sachen. Da ich anschließend noch vorhatte zu reisen und Geld bei meinem Flug sparen wollte, beschloss ich, nur mit Handgepäck zu fliegen. Da es in Cartagena 365 Tage im Jahr zwischen 25 und 32 Grad Celsius warm ist, braucht man nur dünne, sommerliche Kleidung. Es empfiehlt sich jedoch, vor allem lange Hosen und Hemden zum Überwerfen mitzunehmen, um Mückenstiche vorzubeugen und sich in der Sonne nicht zu verbrennen. Ich musste in meiner gesamten Zeit draußen nie eine Jacke anziehen.

Außerdem empfiehlt es sich, für die erste Zeit Sonnencreme und Mückenspray mitzunehmen. Aber man muss sich nicht zu sehr Sorgen machen. Cartagena gilt als eine eher sichere Mückenregion, und es ist unwahrscheinlich, sich durch einen Mückenstich mit Malaria, Zika oder Denguefieber zu infizieren. Im Haus habe ich immer ohne Moskitonetz geschlafen, und wenn man nicht gerade zur Dämmerung draußen ist, halten sich die Mückenstiche in Grenzen.

## **1.2 Ablauf**

### **Sprache**

Spanischkenntnisse sind bekanntlich sehr wichtig in Kolumbien. Trotzdem hatte ich vor meinem Praktikumsbeginn nicht mehr als schlechte A1-Kenntnisse. Aber ich kann trotzdem sagen, dass ich ganz gut durchgekommen bin! Meine Mitbewohner\*innen und auch die Praktikumsbetreuerin sprachen alle Englisch, sodass sowohl im Haus als auch im Garten die Verständigung funktionierte. Auf die größte Sprachbarriere traf ich beim arbeiten mit den Gärtner\*in. Denn sie besitzen in den meisten Fällen überhaupt keine Englischkenntnisse haben. Aber in zweieinhalb Monaten entwickelte sich mein Spanisch von „Ich verständige mich mit Kopfnicken und Händen“ zu „Ich kann 40-minütige Konversationen beim Gärtnern führen.“ Natürlich muss man in Kauf nehmen, dass man oft wichtige und interessante Teile von Konversationen verpasst und manchmal aneinander vorbeiredet. Trotzdem bin ich sehr froh, dass ich trotz unzureichender Spanischkenntnisse in den Garten gekommen bin und stolz, zu sehen, wie weit sich mein Spanisch entwickelt hat.

### **Leben im Haus**

Als Unterkunft hat man die Möglichkeit, für circa 190 Euro (geteiltes Zimmer) in einer großen Finca gegenüber vom Garten zu leben. Das Haus ist wunderschön und offen, hat einen großen Pool und diverse tropische Obstbäume (Mango, Guanábana, Platano, Guave) im Garten. Ich teilte mir die Unterkunft mit vorwiegend Kolumbianer\*innen, die entweder ebenfalls ein Praktikum im Garten

absolvierten oder als junge Forschende im Garten arbeiteten. Es war eine tolle Möglichkeit, junge Menschen aus ganz Kolumbien im gleichen Fachbereich der Biologie kennenzulernen. Sie wurden mein wichtigster sozialer Kreis, und wir unternahmen viel an den Abenden und Wochenenden zusammen.

### **Unternehmungen am Wochenende und Abend**

Allein in Bolívar gibt es so viel zu sehen. Cartagena ist eine wunderschöne Stadt, aber auch Turbaco und umliegende Dörfer wie San Jacinto, Arjona, San Juan, etc., sollten unbedingt besichtigt werden. Generell lohnt es sich, viel mit den Menschen vor Ort zu sprechen, Museen zu besuchen und die Augen offen zu halten. Überall ist man umgeben von der vielschichtigen Geschichte und Gegenwart Kolumbiens. Außerdem gibt es in Turbaco seit 2024 eine Tanzschule, in der man an drei Abenden pro Woche Salsa, Merengue, Bachata etc. lernen kann!

### **Sicherheit**

Kolumbien ist ein Land, in dem man sich sicher fortbewegen kann, wenn man einige Vorsichtsmaßnahmen beachtet. Am besten fragt man immer die Einheimischen, welche Gegenden sicher sind und welche man besser meiden sollte. Nachts sollte man sich nicht in verlassenem Gassen aufhalten, doch sowohl die Altstadt von Cartagena als auch die Plaza in Turbaco sind auch nachts sicher und gut belebt. Es lohnt sich, diese Orte auch nach Einbruch der Dunkelheit zu besuchen, da mit der Abkühlung der Straßen vor allem die Einheimischen draußen unterwegs sind. Trotzdem ist es immer ratsam, in einer Gruppe hinauszugehen und die Straße vor dem Garten und dem Haus nicht alleine und nicht bei Einbruch der Dunkelheit entlangzulaufen. Generell gilt immer wachsam zu sein und seinem Bauchgefühl zu vertrauen.

### **Transport**

Es gibt ein gut ausgebautes Bussystem. Man erreicht Cartagena in etwa einer Stunde mit zwei Bussen, und auch zu den umliegenden Dörfern gibt es Busverbindungen. Ab einer bestimmten Anzahl von Personen oder auch nachts, ist es sinnvoll, ein Taxi über die App InDrive zu bestellen.

Dort kann man kostengünstig Taxis buchen, die von anderen Nutzer\*innen bewertet wurden und deswegen sicher sind.

Außerdem wurde uns im Haus ein Fahrrad zur Verfügung gestellt, mit dem man, wenn man keine Wertsachen dabei hat, relativ problemlos nach Turbaco fahren konnte. Für etwas mehr Sicherheit bestellten wir uns oft Tuk-Tuks, oder Moto-taxis die uns innerhalb von Turbaco problemlos transportierten.

## 2. Fachlicher Teil

### Arbeit im Jardin Arbeitsaufbau und Arbeitszeiten

Im Garten arbeitete ich von Montag bis Freitag täglich acht Stunden. Als Praktikantin hatte ich die Möglichkeit, in alle Bereiche des Gartens durch eine Rotationsphase hineinzuschnuppern. Ich konservierte Pflanzen im Herbarium, arbeitete in der lebenden Sammlung in der Baumschule, unterstützte die Gärtnerinnen beim Aufräumen des Gartens und beim Einpflanzen und begleitete außerdem die jungen Forschenden bei ihren Projekten.

### Meine Projekte

Mein Hauptprojekt bestand darin, ein Keimungsprotokoll für die Spezies *Aspidosperma desmanthum* zu erstellen. Dafür sammelte ich die Samen, recherchierte mögliche Behandlungen und verglich ihre Keimungsraten. Anschließend schrieb ich ein Protokoll, das zukünftigen Interessierten ermöglicht, *Aspidosperma desmanthum* erfolgreich zu propagieren.

Darüber hinaus beteiligte ich mich an vielen weiteren Projekten. Ich half bei der Planung und Umsetzung eines Gemüsegartens mit einheimischen Arten mit, sammelte Samen und Pflanzen für die Lebendsammlung und das Herbarium, übertrug Samendaten in eine Excel-Tabelle, unterstützte beim Bau eines Bienenhotels, und beim Bauen von Bienen sowie Amphibienfallen, half beim Vermehren von Orchideen und arbeitete an der Wissenschaftskommunikation über soziale Medien. Neben Themen rund um den Naturschutz und die Botanik konnte ich mir auch viel praktisches Wissen im Gärtnern und im Umgang mit Pflanzen aneignen. Mein persönliches Highlight war, als ich meine Betreuerin in ein Naturschutzgebiet begleiten durfte, wo wir die Samen einer gefährdeten Mangrovenart gesammelt haben.

### **3.Fazit**

Insgesamt bin ich sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, ein Praktikum im Jardín Botánico de Cartagena "Guillermo Piñeres" zu absolvieren. Neben einem erweiterten Arten- und Botanikwissen konnte ich vor allem wertvolle praktische Erfahrungen in der botanischen Erhaltung sammeln. Ich bin froh, die Möglichkeit gehabt zu haben, so viel über den tropischen Trockenwald zu lernen und mein eher molekulares und theoretisch geprägtes Studium aus der Universität durch botanische Feldarbeit zu vertiefen. Ich konnte wertvolle Kontakte zu Biolog\*innen knüpfen und enge Freundschaften aufbauen.

Zudem hatte ich die Gelegenheit, Kolumbien kennenzulernen und ins Herz zu schließen.